

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

3.7.1872 (No. 155)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 3. Juli.

N. 155.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitseite oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben nach höchster Entschliessung vom 29. Juni gnädigst geruht, dem Professor der Philosophie an der Universität Heidelberg Geheimen Hofrath Dr. Zeller die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem badiſchen Staatsdienste auf den 1. Oktober l. J. zu ertheilen; ferner den Bezirksarzt Friedrich Alt in Ladenburg nach Mannheim zu versetzen; den Bezirks-Arzt Dr. Franz Stephani in Mannheim zum Bezirksarzt daselbst, den Bezirks-Arzt Julius Schenk in Heiligenberg zum Bezirksarzt in Buchen zu ernennen, sowie dem Bezirks-Arzt Dr. Wilhelm Schubert in Karlsruhe den Titel Bezirksarzt zu verleihen; ferner den Vorstand des Gymnasiums in Konstanz, Professor Mloys Hoffmann, unter Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste auf den 15. September in Ruhestand zu versetzen, und den Professor Hermann Schiller in Karlsruhe zum Direktor des Gymnasiums in Konstanz zu ernennen; endlich den Lehramts-Praktikanten Dr. Böckel zum Professor am Gymnasium zu Karlsruhe, den Lehramts-Praktikanten Emil Eisenlohr zum Professor an der höheren Bürgerschule zu Weinheim, den Lehramts-Praktikanten Johann Baptist Böhle zum Professor am Pro-Gymnasium zu Lauderbach, dem Lehramts-Praktikanten Heinrich Otto Mühlhäuser zum Professor am Pädagogium und Realgymnasium zu Lörrach, und den Lehramts-Praktikanten Hugo Stadtmüller zum Professor am Gymnasium zu Wertheim zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 29. Juni d. J. allergnädigst geruht, dem Sekretär Friedrich Merkel bei der Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen den Charakter als Bahninſpektor zu verleihen; den Transportinspektor Ludwig Kemm zum Kassensinspektor zu ernennen; den funktionirenden Transportinspektor, Bahnverwalter Friedrich Hartmann dahier in dieser Eigenschaft definitiv zu bestätigen; den Bahnverwalter Max Grimm in Karlsruhe, den Bahnverwalter Mathias Brendle in Konstanz, den Bahnverwalter Rudolf Raquot in Basel, den Revisor Karl Ganz und den Revisor Robert Baumstark bei der Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen sowie den Kameralpraktikanten Alois Föppel von Karlsruhe zu Sekretären; den Assistenten Mathias Noc von Balsbach, den Assistenten Josef Hafmann von Bruchsal, den Buchhalter Ludwig Weeber von Karlsruhe und den Assistenten Ludwig Gabbum von Neckargemünd zu Revisoren; endlich den Revisor Josef Schneider bei der Generaldirektion

der Staats-Eisenbahnen zum Expeditor bei dieser Stelle zu ernennen; ferner den Expeditor Rangleith Jöpyl bei der Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Dortmund, 1. Juli. Die „Westph. Ztg.“ meldet: Der Strike der Bergleute im Dortmunder Kreise ist als beendet anzusehen. In der gestrigen Versammlung der Bergarbeiter ist fast einstimmig beschlossen worden, die Arbeit wieder aufzunehmen. Das An- und Einfahren soll von den Arbeitgebern bei der Schichtdauer mit eingerechnet werden. Auf der Feste „Westphalia“ sind von 320, auf „Tremonia“ von 290 je 280 Mann zur Morgenschicht angefahren. Die Ruhe wurde nirgends gestört. — Heute Abend findet die von Tölle angelegte sozial-demokratische Volksversammlung statt.

† Bern, 1. Juli. Der Nationalrath wählte den bisherigen Vizepräsidenten Baurier (Antirevisionist) zum Präsidenten, wodurch ausnahmsweise das Mitglied des Nationalraths Friedrich von Genf (Revisionist) übergangen wurde. Zum Vizepräsidenten wurde Wirth-Sand von St. Gallen gewählt. — Im Ständerath wurde der bisherige Vizepräsident Kappeler zum Präsidenten und Rogain von Lausanne zum Vizepräsidenten gewählt. — Der Zustand des Präsidenten des Nationalraths, Brunner, ist beruhigender. Das Bewußtsein ist wiedergekehrt und keine schwere Verletzung konstatiert.

† Washington, 1. Juli. Schatzsekretär Boutwell ordnete für den Monat Juli den Verkauf von 4 Millionen in Gold, den Ankauf von 5 Millionen Bonds und die Einlösung von 1 1/2 Millionen Dollars 3prozentiger Bonds an.

Deutschland.

Karlsruhe, 2. Juli. Das heute erschienene Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 28 enthält eine Bekanntmachung des Staatsministeriums die Einführung des Gesetzes des Norddeutschen Bundes vom 6. Juni über den Unterstützungs-Wohnsitz betr.

* Straßburg, 30. Juni. Die „Elß. Kor.“ bringt folgende postalische Mittheilungen:

Mit Einführung des sehr günstigen Sommer-Fahrplanes der Elß-Lothringischen Eisenbahnen, welcher die reichhaltigsten Verbindungen gewährt, hat auch der Postverkehr einen weiteren Aufschwung genommen. Das gleichzeitige Inkrafttreten des gerade für die Korrespondenz in Elß-Lothringen besonders wichtigen deutsch-französischen Postvertrags hat dazu ebenfalls beigetragen. Straßburg bildet den eigentlichen Mittelpunkt nicht bloß für den elßischen, sondern auch für den ganzen Postverkehr, welcher sich zwischen dem östlichen und südwestlichen Europa, zwischen der Türkei, Griechenland, Oesterreich-Ungarn, Bayern, Württemberg, Baden einerseits, und Frankreich, Spanien und Portugal andererseits, sowie zwischen dem nordwestlichen und südwestlichen Europa, zwischen England, Belgien, den Niederlanden einerseits, und der Schweiz andererseits bewegt. Den elßischen

Postzügen der Haupttrouen, welche mit den anschließenden Postzügen der deutschen, französischen, schweizerischen und belgischen Bahnen in genauem Zusammenhange stehen, steht dabei neben der internen auch die internationale Korrespondenz in bedeutendem Umfange zu. Von den Zügen der elßischen Bahnen werden als Postzüge benutzt und zwar in beiden Richtungen täglich:

Zwischen Straßburg und Avricourt (Paris) 4, davon durch fahrende Eisenbahn-Postbureaus begleitet 4;
zwischen Straßburg und Basel 5, davon durch fahrende Eisenbahn-Postbureaus begleitet 3;
zwischen Straßburg und Weissenburg (Köln, Frankfurt a. M.) 5, davon durch fahrende Eisenbahn-Postbureaus begleitet 3;
zwischen Straßburg und Appenweier (Karlsruhe, Stuttgart, München, Wien) 7, davon durch fahrende Eisenbahn-Postbureaus begleitet 2;
zwischen Straßburg und Metz 4, davon durch fahrende Eisenbahn-Postbureaus begleitet 3;
zwischen Mühlhausen und Belfort 4, davon durch fahrende Eisenbahn-Postbureaus begleitet 2.

Auf den Seitenbahnen dienen behufs der Anschlüsse an die Züge der Hauptbahnen mit geringen Ausnahmen sämtliche Züge zur Postbeförderung. Die von Straßburg ausgehenden fahrenden Eisenbahn-Postbureaus wechseln direkte Briefpakete nicht nur mit deutschen, schweizerischen, österreichischen und französischen Postbureaus, sondern auch mit den englischen Postanstalten in Dover und London, mit den spanischen Postanstalten in Madrid, Jrun und La Yuaquera und mit den portugiesischen Postanstalten in Lissabon und Porto. Das fahrende Postpersonal, welches auf den verschiedenen Eisenbahn-Linien des Elß im Dienste ist, besteht gegenwärtig aus 28 Sekretären und 36 Konduktoren.

— Aus dem Elß, wird der in Frankfurt erscheinenden „Deutschen Presse“ zu der Befestigung von Straßburg geschrieben: Im Norden zwischen Ill und Rhein wird die Enceinte der Stadt drei Kilometer von der gegenwärtigen Front bis an den Kanal, der Ill und Rhein miteinander verbindet, vorgehoben werden, und zwar in der Weise, daß die schönen Promenaden zwischen der Robertsau und dem Robertplatz von der Enceinte mit einbegriffen sein werden. Dort wird man einen Hafen und einen Kanal bauen, der vom Rhein herkommt und über Rehi eine leichte Verproviantirung gestattet. Oberhalb der Front, die nach Frankreich hinschaut, als derjenigen, die natürlicherweise eine bessere Verteidigung beansprucht, errichtet man ein weites und verhängtes Lager, das eine Armee von 200,000 Mann aufnehmen kann und mit Straßburg durch fünf große, sternförmige Forts in Verbindung steht, die, von Norden anfangend, auf folgenden Punkten errichtet werden: Das Fort Reichstett, ungefähr 8 Kilomet. von der neuen Enceinte, das die Straße nach Lauterburg, die Eisenbahn nach Paris beherrscht, ferner auch noch zwei projektierte Eisenbahnlinien, von denen die eine die Stadt mit den Forts, die andere die Forts miteinander in Verbindung erhält. Etwa 3 Kilomet. von dem ersten Fort Reichstett befindet sich zum Theil auf der Straße nach Weissenburg, zum Theil auf der großen Eisenbahnstraße nach Paris das Fort Susselweyersheim, ein Kilometer davon das Fort Niederhausbergen an der großen Verkehrsstraße von Straßburg nach Birmeler, endlich die von Oberhausbergen und Wolfisheim, die die Straße nach Zabern, Paris und den Breuschekanal beherrschen. Die Plätze für diese 5 Forts sind sehr geschickt gewählt. Alle beherrschen da

Ein verhängnisvolles Motto.

(Fortsetzung.)

„Weil, wenn ich's thäte, du sagen könntest: Richard thu's nicht.“
„Probit's, drübe mich, Herzensjunge“, sagte die Alte, eifrig seinen Arm fassend und lauernd in sein Gesicht blickend.
„Warte bis es dunkel ist — bis dahin hab' ich's mir überlegt“, erwiderte er auerweichend. „Hast' einen Schlud Brantwein im Hause?“
„Thätest besser d'r an, keinen zu trinken, Richard. Laß dich warnen — laß den Brantwein weg.“
„Dummes Zeug. Ich muß aufs gute Gelingen meines Planes trinken, Mutter, du und ich miteinander. Komm' Alte, willst du nicht, willst du nicht?“ sagte er in schmeichelndem Tone.
„Na, meinelhalten, mein Goldjunge, aber nur einen kleinen Schlud“, sagte Mrs. Hentley, nach dem Gefährten schreitend und mit einer schwarzen Flasche, an der ein Zettelchen hing, zurückbleibend.
„Nur einen Schlud, ganz wohl, liebe Mama.“ sagte der Sohn, nach der Flasche greifend. „So, jetzt die Gläser.“
Als Mrs. Hentley noch einmal nach dem Gefährten schliefte, nahm Richard rasch ein kleines Bäckchen aus der Westentasche, dessen Inhalt er nach und nach behutsam, ohne daß es seine Mutter sah, in ein Glas schüttete, das er sodann mit Brantwein und Wasser anfüllte und welches sie trank, ohne zu ahnen, daß es ein sehr wirksames narotisches Mittel enthielt.
Bald nachdem sie das Glas geleert hatte, fing sie an, mit dem Kopfe zu nicken, dann schloß sie die Augen, das fette Kinn sank auf die Brust und ihr Athem ging schwer und tief.
„So ist's recht, meine liebe Frau Maria.“ sagte der brave Sohn, während er die alte Frau beobachtete. „Jetzt bist du mir für volle vierundzwanzig Stunden aus dem Wege und dein langer Schlaf wird keine schlimmeren Folgen haben, als daß du ein wenig erküsst und ärgerlich bist, wenn du erwachst. Jetzt haben wir deine Einmischung nicht zu fürchten — unsere Magd ist, Gott sei Dank, zu ihren Eltern

und kommt nicht vor morgen Abend — Alles begünstigt meinen Plan.“

Kapitel IX.

Eine Stunde war verfloßen, als Job Meredith, nachdem er vergeblich auf Myrl gewartet, kopfschüttelnd die Türe schloß und nach seinem Hause hinkte.
„Ist Myrl noch nicht zurück?“ fragte er die alte Dienerin, welche ihm die Türe öffnete.
„Hab' Miß Myrl fortgehen sehen, aber seitdem ist sie nicht wieder kommen, Maister“, sagte die Dienerin.
„Das ist doch sonderbar, so lange ist sie noch nie bei der kranken Martha geblieben, und gar heute, wo... Ich will sie holen, oder geh' du lieber, mein Rheumatismus plagt mich wieder unendlich, ich glaub', ich brächt's nicht fertig, so weit zu gehen.“
Die alte Dienerin willfahrte sofort dem Wunsch ihres Herrn, kehrte aber nach wenigen Minuten wieder zurück.
„Miß Myrl ist nicht bei der kranken Martha — ist überhaupt heute gar nicht bei ihr gewesen, wie der Martha Schwester sagt, welche so eben vom Bette der kranken kam. Soll ich sie wo anders suchen, Maister?“
„Nicht bei der kranken gewesen? Poh Myrl Element, wo soll sie denn die ganze Zeit über sein,“ rief Job und wischte sich mit dem Saftuch über die Stirn. „Rheumatismus hin, Rheumatismus her, jetzt muß ich selbst nach meinem Goldkind gehen. Du, mein Gott, was hab' ich nur auf einmal für 'ne Angst — 's ist doch nichts so Unnatürliches, daß das Mädchen heut' mal länger ausbleibt.“
Mit diesen Worten verließ Job die Tatched Cottage wieder, und die alte Dienerin, welche ihm kopfschüttelnd nachsah, sagte leise: „Wie ist ihm die Myrl an's Herz gewachsen, sie verdient's aber auch, daß man sie lieb hat!“

Als Margaret wieder zur Besinnung kam, fiel ihr Blick auf Elphe, der mit besorgter Miene zu ihren Füßen saß. Sie versuchte, sich aus ihrer liegenden Stellung aufzurichten und auf die Füße zu stehen, wobei ihr Ohre bedächtig sein wollte, und in er ihr die Hand entgegen hielt.

„Rühren Sie mich nicht an,“ rief sie mit einem Blick des tiefsten Abscheues.

„Ich glaube nicht eine solche Behandlung von Ihnen zu verdienen,“ sagte Elphe ernst, „denn ich habe Sie in keiner Weise beleidigt. Ist's denn ein Unrecht, daß ich einen schweren Schicksalsschlag überlebt, daß meine Gedanken und Gefühle unter dem segensreichen, ländernden Einflusse der Zeit in eine andere Bahn geleitet wurden und ich nach schwerem Kampfe gelernt habe, Sie zu vergessen?“

„Sie haben meinem Herzen den Todesstoß gegeben, Elphe. Antwort,“ sagte Margaret in dumpfem Tone.

„Auch Sie werden, wie ich, mit seinem Willen Ihr Herz besiegen und vergessen lernen, und —“

„Predigen Sie mir nicht,“ unterbrach ihn Margaret, und ihre Augen schlenderten Hornesblitze. „Großer Gott!“ rief sie plötzlich zusammenzuckend aus, das Auge starr auf ein Bild Myrl's richtend, welches an der Wand hing. „Wessen Haus ist dies? Sprich, lebt das Original dieses Porträts hier unter diesem Dache?“

Mrs. Dethell stand wie eine Königin vor Elphe. Ihre Züge zuckten vor Aufregung, während ihr Blick sich in Elphe's Brust zu bohren schien. „Antwort!“ sagte sie fast wahrwichtig hinzu, als dieser schwieg, „lebt diese unter diesem Dache?“

„Ja,“ erwiderte Elphe kurz.

„Du liebst dieses Mädchen!“ sagte sie vom Tone der wildesten Leidenschaft in den der tiefsten Traurigkeit übergehend.

Wentworth schwieg.

„Ich frage: liebt du sie?“

(Fortsetzung folgt.)

Terrain in der Ebene von Straßburg, dieselbe liegt 150 Meter über dem Meeresspiegel. Das Fort Reichsfort liegt 150 Met., das von Susselweyersheim ebenso hoch, die von Niederhausbergen und Oberhausbergen je 191 und 173 Met., das endlich von Wolfshelm 160 Met. über dem Meeresspiegel. Das erste stützt sich auf die Sümpfe von Sussel, das fünfte auf die Wasserzuführung vom Ill her. Auf dem Rhein, über Rehl, ist es immer möglich, aus Deutschland Hilfe jeder Art nachzusenden.

Aus Elsaß-Lothringen, 28. Juni. (Köln. Bzg.) Das Oberkonsistorium der lutherischen Kirche in Elsaß-Lothringen besteht 1) aus den fünf Mitgliedern des Direktoriums oder der Verwaltungsbehörde, wovon drei von der Regierung ernannt und zwei von dem Oberkonsistorium aus dessen Schooß gewählt sind; 2) aus sechs geistlichen Inspektoren nebst zwei weltlichen Deputirten der sämtlichen Inspektionen und endlich 3) aus einem Mitglied der theologischen Fakultät. Diese oberste Kirchenbehörde nun war vom 10. bis 15. Juni zu Straßburg zu gemeinsamer Beratung versammelt. Die meisten Redner bedienten sich bei den Debatten der französischen Sprache. So vielseitig die Anschauungen waren, so war man einmütig in der Anerkennung der Grundsätze des Evangeliums, wie sie sich in der Geschichte, im Familienleben und in den Tiefen des menschlichen Gemüthes offenbaren. Außer der vorgelegten Tagesordnung nahm Hr. 3 (Ernennung der Pfarrer und kirchlichen Inspektoren) das größte Interesse in Anspruch. Man verhehlte sich nicht, daß jeder Wahlmodus seine Schwierigkeiten und Nachteile hat, und wurde darin einig, denjenigen zu finden, bei welchem dies in dem jetzigen Uebergangsstadium am wenigsten der Fall sein möchte. Von 34 Konsistorien haben sich 24 für die Beibehaltung des bisherigen Modus, als für die Ernennung durch das Direktorium erklärt, während die übrigen theils eine direkte Wahl durch das Konsistorium, theils das allgemeine Stimmrecht befürworteten. Da so eine Einigkeit nicht erzielt wurde, ließ man die Angelegenheit auf sich beruhen. Seit wir nun von Frankreich losgetrennt sind, macht sich das Streben geltend, die Pfarrwahlen in die Hände der Gemeinden zu legen. Ein darauf hinzielender Antrag mußte aber von der Versammlung schon deshalb abgewiesen werden, weil eine Verordnung des Hrn. Oberpräsidenten vorliegt, die jede Abänderung an den Grundgesetzen des Kirchenregiments vor der Hand untersagt, man sich also innerhalb ziemlich enger Schranken zu bewegen hatte. Letztere fällt man denn auch ziemlich aus durch den folgenden Beschluß, welcher selbstverständlich der Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden mußte:

Das Direktorium entwirft nach Prüfung über Befähigung und Dienhalter eine Liste der Kandidaten und überläßt dieselbe der betreffenden Inspektion, von welcher ein geistliches und weltliches Mitglied sammt dem Präsidenten des Konsistorialraths in der zu besetzenden Gemeinde eine die Besetzung angelegentlich betreffende Bescheidigung abgibt, welche letztere die ihr angenehme Persönlichkeit bezeichnen darf. Außerdem haben die Inspektoren die Pflicht, sonstige Nachforschungen über die Wünsche der betreffenden Gemeinde anzustellen. Das Ergebnis derselben, sowie das des Presbyterialraths wird dann gesammelt, festgestellt und dem Konsistorium vorgelegt, welches dasselbe nach einem eigenen Gutachten dem Direktorium zur Beschlußfassung unterbreitet.

Bezüglich der Ernennung kirchlicher Inspektoren wurde der Regierung folgender Beschluß zur Genehmigung vorgelegt:

Das Direktorium übermacht der Inspektion, in welcher eine Stelle vakant ist, eine Vorschlagsliste von drei Geistlichen, aus welchen sie ihr Mitglied wählen darf und das sodann von dem Direktorium ernannt wird, von der Regierung aber erst bestätigt werden muß. Die Inspektoren sind auf Lebensdauer ernannt und de facto Mitglieder des Konsistoriums.

* Aus dem Kreise Chateau-Salins hatte man uns mitgeteilt, daß die Schuleinrichtung dort noch nicht weit gediehen sei; es solle noch keine Versammlung eingeleitet worden sein, und der Schulbesuch sei deshalb schlechter als je. Zur Berichtigung dieser Richtig wird uns von zuständiger Seite gemeldet, daß die Einrichtung der Schulen vollständig durchgeführt ist. An den 194 Primär- (Knaben- und Mädchen-) Schulen des Kreises seien nur 6 Lehrerstellen augenblicklich in Folge von Verletzungen erledigt und seien über deren Besetzung Verhandlungen eingeleitet. Die Versammlungslisten werden seit Publikation der Verordnung vom 18. April 1871 über das Schulwesen von den Gemeinden monatlich und regelmäßig eingeschickt und von der Kreisdirektion beschieden. Der Schulbesuch könne ein normaler genannt werden.

Rassau, 30. Juni. (Fr. Z.) Die Aufstellung der Stein-Statue ist heute Vormittag ohne jeglichen Unfall bewerkstelligt worden. Die Enthüllungsfeste wird am 9. Juli, Mittags 1 Uhr, stattfinden. Als Gäste sind geladen: der Reichskanzler, die Präsidenten des Herren- und Abgeordnetenhauses, die Oberpräsidenten der Provinzen Hessen-Rassau, Rheinland und Westfalen, der evangelische und katholische Bischof, die Festungskommandanten von Mainz und Koblenz, die Oberbürgermeister von Frankfurt, Wiesbaden und Koblenz zc. Um 4 Uhr große Bankette im Kurhause und der Festhalle, Abends feierliche Beleuchtung des Denkmals und der Berghöhen; am folgenden Tage großes Volksfest.

Luxemburg, 28. Juni. (D. Presse.) In ihrer gestrigen Nachmittags-Sitzung hat die Kammer den Eisenbahn-Vertrag einstimmig angenommen, und zwar wählte Hr. v. Blochhausen der Sitzung bei; dieser Herr stimmte für den Vertrag, er, der gegen v. Scheiff behauptet hatte, eine Uebertragung der Bahnen an die Betriebskommission könne ohne vorherige Befragung des Volkes nicht geschehen! Hr. v. Blochhausen ist aber Ministerkandidat und da darf er sich Deutschland gegenüber doch nicht unmöglich machen. Die Diskussion war nicht lange, drohte aber bisweilen leidenschaftlich zu werden. Der Abg. Brasseur (ein „Preuße“)

eröffnete das Feuer in einer längeren Rede, worin er die Verdienste der Regierung um das Zustandekommen des Vertrages hervorhob, gleichzeitig aber derselben bittere Vorwürfe darüber machte, daß sie bei den letzten Wahlen die öffentliche Meinung irre führen ließ; während schon die Delbrück'sche Depeche vom 17. Febr. 1872 die Unabhängigkeit und Neutralität des Landes außer Frage stellte, ließ die Regierung noch bis zum 11. Juni das Volk im Wahne, Preußen wolle uns abjorbieren. Hätte sie die Sache in ihr wahres Licht gestellt, so wäre viel Leidenschaft und viel Haß vermieden worden. In gleichem Sinne sprach der Abg. Simons. Von der Regierung sprach blos der Staatsminister; er glaubt nicht, daß das Bekanntmachen des Standes der Verhandlungen in den Wahlen etwas geändert haben würde; die Regierung hat sich in die Wahlen nicht gemischt, hätte sie es thun wollen, so würde ihr das ganze Land zur Seite gestanden haben. Hr. v. Blochhausen erbat sich dann das Wort, um sein Votum zu Gunsten des Vertrages zu motivieren. Er stimmt demselben bei, weil nichts Anderes zu thun ist. Zum Schluß sprach Hr. Meß, der Chef der liberalen Partei und der „Vaterlandsverräter“, seine Befriedigung über das erzielte Resultat aus. Er hofft, dieser Vertrag, der des Landes politische und ökonomische Existenz für lange Zeit sicherstelle, werde der Parteihege im Lande ein Ende machen und die Dinge wieder in ihre Normallage bringen; er erklärt, dem Deutschen Reiche Dank zu wissen für das uns Gewährte, denn Luxemburg sei nunmehr das einzige Land, welches die Wohlthaten des Zollvereins zc., sowie der garantierten Neutralität genieße, ohne dafür irgend ein Opfer bringen zu müssen. — Darauf erfolgte das Votum, nachdem noch der Abg. Salentin auf die Bedingung der vorhergehenden Gutheißung der Garantien hingewiesen — eine Gutheißung, die, wie der Staatsminister erklärte, als gesichert angesehen werden darf — mit Einstimmigkeit. Der Minister erklärte dann die Session für geschlossen.

Bad Homburg, 30. Juni. Das Bureau des deutschen Reichstags hat auf die mit über tausend Unterschriften bedeckte Petition von hier in Betreff der Spielbank folgende Antwort ertheilt:

Berlin, 19. Juni 1872. Der deutsche Reichstag hat in der Plenarsitzung vom heutigen Tage auf Grund des von der Petitionskommission abgegebenen Votums den Beschluß gefaßt, über die von Gw. Wohlgeborenen u. Genossen, d. d. Homburg v. d. H., 17. Mai, eingereichte Petition, „die Aufhebung der öffentlichen Spielbanken und Gewährung einer Entschädigung für die in Folge des deutsch-französischen Krieges erlittenen Verluste betreffend“, in eine weitere Erörterung nicht einzutreten, weil darin kein genügender Grund zu einer Abänderung der betreffenden Reichs-Gesetzgebung enthalten ist. Dies wird Gw. Wohlgeb. zur Kenntnissnahme unter Rücksendung der bezeichneten Petition und Bezugnahme auf die Bestimmungen des § 26 der diesseitigen Geschäftsordnung mitgeteilt, wozu nur diejenigen Petitionen zur weiteren Erörterung in Reichstag gelangen, bei welchen auf solche Erörterung entweder von der Kommission oder von 15 Mitgliedern des Reichstags angetragen wird. Die übrigen HH. Mitunterzeichner wollen Sie hiervon gefälligst in Kenntnis setzen. — Happe, Geh. Kanzleirath, Bureau-Direktor des Deutschen Reichs.

* Berlin, 30. Juni. Wie aus Ems berichtet wird, empfing der Kaiser am Donnerstag Nachmittag den Bischof von Limburg a. L. — Die deutsche Reichs-Telegraphenverwaltung hat angeordnet, daß der in Rom am 14. Januar d. J. abgeschlossene internationale Telegraphenvertrag in französischem Texte mit deutscher Uebersetzung gedruckt werde; der Abdruck soll nun allen selbständigen und den andern Stationen, die vielen Verkehr nach dem Auslande haben, zugestellt werden. — Im Postverkehr treten vom 1. Juli an einige Aenderungen ein; so werden z. B. die Waarenproben und Drucksachen in Gewichtsstufen von 50 Grammen nach Oesterreich-Ungarn fortan auch nach den österreichischen Stationen in der Türkei und nach eben solchen im Orient oder Triest befördert; ferner sind die Stufen für die gleichen Gegenstände nach England und Nordamerika von 40 auf 50 Gramme erweitert worden.

Berlin, 30. Juni. Ueber die erste Verhandlung des Reichstags-Beschlusses, betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu, im Bundesrathe am vergangenen Dienstag (25. d. M.) erfährt man jetzt folgendes Nähere:

Bei der Abstimmung erklärte im Namen seiner Regierung der königl. bayerische Staatsminister v. Freytag, daß die letztere bei ihrer Zustimmung zu dem Gesetze es als selbstverständlich betrachte, daß die Bestimmung in Art. 4 Ziffer 1 der Reichsverfassung, wonach das Recht der Handhabung der Aufsicht von Seiten des Reiches über die Heiraths- und Niederlassungsverhältnisse und dessen Gesetzgebungsrecht über diese Materie sich nicht auf Bayern erstreckt, von dem Gesetze unberührt bleibe und bei Erlassung der Vollzugsvorschriften zu demselben die entsprechende Beachtung finden werde. Der Bundesrath schloß sich dieser Ansicht an. Der königl. sächsische Bevollmächtigte, der hier als kreditierte Gesandte, Geh. Rath v. Könnert, erklärte: Die königl. sächsische Regierung hat bei der bekannten Bestimmung der sächsischen Verfassungsurkunde an und für sich kein unmittelbares Interesse an der vorliegenden Frage und auch keine Gelegenheit gehabt, die Wirksamkeit der Jesuiten im eigenen Lande aus Erfahrung kennen zu lernen. Sie muß daher denjenigen ihrer Bundesgenossen, bei welchen dieses letztere der Fall ist, auch die Verantwortung der Frage überlassen, ob die von dem Reichstage beschlossene, über den ursprünglichen Entwurf der veränderten Regierung hinausgehende Maßregel durch die thatsächlichen Verhältnisse geboten sei. Die sächsische Regierung werde sich der Majorität anschließen. Im Uebrigen erfolgte thatsächlich die Annahme des Reichstags-Beschlusses mit allen Stimmen gegen diejenige des Fürstenthums Neuchâtel. Die Ueberlassung weiterer Vorschläge in Beziehung auf die Ausführungsanordnungen zum Jesuiten-Gesetz an den Justizauschuss erfolgte auf den Vorschlag des Präsidenten Delbrück.

Frankreich.
Paris, 30. Juni. (Köln. Bz.) Nachdem der Vertrag mit Deutschland gestern Abend unterzeichnet worden, ist

der Kabinetsekretär, welcher vor drei Tagen die deutsche Antwort überbracht hatte, heute Morgen um 8 Uhr nach Ems abgegangen, um das Schriftstück dem Kaiser zu überbringen. Hr. Thiers war heute in Paris, um dem Grafen Arnim in Folge der Unterzeichnung des Vertrages einen Besuch abzustatten. Die neu gewählte Handelskammer von Bordeaux hat ein Schreiben an die Nationalversammlung gerichtet, worin sie nochmals gegen die Steuer auf Rohstoffe protestirt. Die republikanische Linke hielt gestern Sitzung, um sich mit den neuen Steuern zu beschäftigen. Ducarre und Jules Favre sprachen sich gegen die Steuer auf die Rohstoffe aus. Bestimmte Beschlüsse wurden aber nicht gefaßt. Man ist zwar gegen die Steuer auf die Rohstoffe, befürchtet aber, mit einer derartigen Erklärung Hrn. Thiers vor den Kopf zu stoßen. Der Verein der radikalen Linken beriet heute Morgen ebenfalls über die Steuern, kam aber, da auch er sich Hrn. Thiers nicht unangenehm machen will, ebenfalls zu keinem Beschlusse. Einige Blätter versicherten, de Gontaut-Biron habe in Folge des Bruches der Rechte mit Thiers auch seine Abberufung vom Postämterposten in Berlin nachgesucht, Thiers aber habe es sich große Mühe kosten lassen, den patriotischen Postämter zu bestimmen, daß er wenigstens bis zum Abschlusse des neuen Vertrages auf seinem Posten verbleibe.

Belgien.
Brüssel, 30. Juni. Die „Indep. belge“ meldet: Die Epigen der Pariser Handelsindustrie beabsichtigen, vor der Vertagung der Nationalversammlung den Mitgliedern des linken Centrums ein Banket anzubieten, wodurch sie die Ausöhnung von Paris und der Provinz und ihre Zustimmung zu der Republik betheiligen wollen.

Badische Chronik.

* Mit Gegenwärtigen erlauben wir uns, dem „Bad. Beobachter“ den uns von ihm aufgenommene „Württembergischen Postsekretär“ von Konstanz auf kürzestem Wege mit Dank wieder zurückzuschicken. Die „Kaiser. Bzg.“ hat sich in dieser Sache weder „blamiert“ noch Lorbeeren erworben und ist weder „Hyäne“ noch Laube gewesen; sie hat über besagten Schreibermann thatsächlich niemals ein Wort mitgeteilt, weder aus der „Konstanz. Bzg.“ noch aus andern Quellen, sondern ihn zu Schimpf und Ehr“ ihren Presfolgern vollständig überlassen. Nur höchst bei der Wahrheit geblieben, Hr. „Beobachter“, und kein unnütziges Schauffement; solches schadet der Gesundheit!

Karlsruhe, 30. Juni. Man schreibt dem „Schw. M.“: Gutem Vernehmen nach ist es den Bemühungen der Regierung gelungen, Geheimrath Windischeid der Heidelberger Hochschule zu erhalten. Die Nachricht muß als eine im höchsten Grade erfreuliche für die Universität bezeichnet werden. Wir dürfen uns nun der fortbauenden Wissenschaft des Lehrers freuen, den die Hochschulen Straßburg, Wien und Berlin zu gewinnen streben.

* Karlsruhe, 2. Juli. Gestern Abend hat eine von dem deutschen Arbeiterverein in der Seiger'schen Trinkhalle veranstaltete Volksversammlung stattgefunden. Es kam hauptsächlich darauf an, zwei Emisären des Vereins, den H. Hartmann von Hamburg und Blume von Bremen, die jetzt an verschiedenen Orten hiesiger Gegend thätig sind, Gelegenheit zu Gastrollen zu geben. Es hatten sich diesmal nicht blos Arbeiter, sondern auch Arbeitgeber, Bürger, Beamte, Gelehrte, die den fremden Agitatoren mehr als gewachsen waren, eingefunden, wie es stets bei solchen Anlässen sein sollte. Zum Präsidenten wurde — nicht ohne Widerspruch — Hr. Fleischnann gewählt, der, nachdem er das Bureau geblüht, erklärte, zunächst werde er den beiden Fremden das Wort geben, worauf eine allgemeine Diskussion folgen könne. Zunächst hielt nun Hr. Hartmann einen anderthalbstündigen Vortrag auf Grundlage der sozialistischen Anschauungsweise, häufig durch Beifall von der einen und Widerspruch von der andern Seite unterbrochen. Das Gleiche gilt auch von dem nachfolgenden Redner, Hrn. Blume. Als dieser sich dann zu der Prosa verließ: „Man hat euch Arbeiter bis unter das Vieh herabgedrückt!“ — gab es einen so intensiven und langdauernden Tumult, daß der Vorsitzende für gut fand, die Versammlung für geschlossen zu erklären. Nachdem sich der Sturm gelegt hatte, wollten verschiedene Personen von beiden Seiten das Wort ergreifen. Polizeikommissär H. e. m. a. n. jedoch hielt die Entscheidung des Präsidenten aufrecht, daß die Versammlung geschlossen sei und fügte bei, daß zu einer zweiten die erforderliche Erlaubnis der Polizeibehörde nicht eingeholt worden sei. Die Gemüther beruhigten sich nach und nach, und nach 11 Uhr war die Halle leer. Ergüsse sind weiter nicht vorgefallen.

* Karlsruhe, 2. Juli. Der Bürgerauschuss hat gestern den Gemeindevoranschlag pro 1872 mit einer Aenderung genehmigt, indem er die Kosten für den Klost auf dem Friedhofspolze auf Kalle's Antrag vom diesjährigen Budget unter Zustimmung des Gemeinderaths hauptsächlich deshalb abstrich, weil der Platz nicht Eigentum der Stadt ist, und den dafür angelegten Betrag von 3500 fl. auf die Position für Straßen- und Wegbauten übertrug. Näheres wird folgen. Für heute nur noch so viel, daß der Ausschuss mit allen gegen 2 Stimmen (Schneider und Eidel) die Erklärung zu Protokoll gab, daß er die Erwartung hege, die großh. Staatsregierung möge nicht mehr länger mit der Genehmigung der Fortsetzung des Octrois zögern. (Gleichen Wunsch haben auch die Vertreter der staatsbürgerlichen Einwohner und der Ausmärker ausgesprochen.) Es dann beauftragte der Ausschuss den Gemeinderath, ihm in nächster Sitzung wegen Erhöhung der Besoldungen der beiden Bürgermeister Antrag vorzulegen.

* Karlsruhe, 2. Juli. Die vereinigten Männervereine sind um theilweise Venähigung des Salenwählchens zu ihrem Feste am 20. und 21. d. M. eingekommen. Wie es heißt, soll dieser Wunsch an maßgebender Stelle nicht durchweg mit günstigen Augen betrachtet werden. Wir hoffen, daß etwaige Anstände sich werden heben lassen.

Gerlachheim, 30. Juni. (Lauk.) Gestern besand sich Hr. Oberschulraths-Direktor Kell hier und nahm das hiesige Schloß in Augenschein. Wie man hört, handelt es sich darum, eine Zweiganstalt des Laubstücken-Instituts Meerburg hierher zu verlegen. Hr. Oberschulraths-Direktor soll die vorhandenen Räumlichkeiten als sehr geeignet für genannte Anstalt erklärt haben.

Rassau, 29. Juni. (Sch. M.) Eingebot von einer Anzahl be-

M. 397. Raftatt. Verwandten und Bekannten widmen wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, **Friederike Lechner**, geb. Gallion, am 29. Juni sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen.

M. 406. Raftatt. Freunden und Bekannten widme ich die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, **Ida**, geb. Walter, heute früh 3 1/2 Uhr sanft verschieden ist. Es bittet um stille Theilnahme, Raftatt, den 30. Juni 1872. Der trauernde Gatte: Leopold Alfelix.

Lent's SWIMMING AMERICAN CIRCUS
Zweite und letzte Saison in **MAXAU.**

Heute Mittwoch 3. Juli: Zwei brillante und unübertroffene letzte Abschieds-Vorstellungen, die 1te Nachmittags 3 1/2 Uhr, die 2te Abends 7 Uhr.

Ich sage hiermit dem verehrten Publikum von Maxau, Karlsruhe, der Pfalz, sowie sämtlicher Umgebungen meinen innigsten Dank für den zahlreichen Besuch und den außerordentlichen Beifall, welcher mir und meiner Gesellschaft zu Theil wurde, und empfehle mich in Aller bestem Andenken. Hochachtungsvoll **Direktor Th. Lent.**

Bisher Amtsrichter zu St. Blasien, habe ich mich nunmehr als Rechtsanwalt niedergelassen. Freiburg, im Juni 1872. **Anwalt C. Mayer.** M. 341.3. Schiffstraße Nr. 6.

M. 382. Heirathsgesuch. Ein junger Mann von angenehmem Aussehen, Besitzer eines feinen Geschäfts, sucht sich mit einer vermögenden Dame mit verträglichem Charakter und häuslichem Sinn zu verehelichen. Nur ernstlich gemeinte Anträge nebst Photographie erbittet man unter Chiffre A G G No. 144 poste restante Karlsruhe niederzulegen. Discretion auf Ehrenwort.

Stelle-Gesuch. Ein sehr gewandter Rechnungsführer, 1er auch in allen, bei einem Vertriebsort vorkommenden Arbeiten vollkommen bewandert ist, sucht eine Stelle als Gehilfe oder Rechnungsführer bei einem Groß-Geschäftsmanne. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten Nr. 1357 besorgt die Expedition dieses Blattes. M. 396.

M. 403. 1. Offenburger (Baden). Hotel-Verkauf. Ein vor wenigen Jahren neu erbautes elegant eingerichtetes dreistöckiges Hotel vis a vis dem Bahnhofe gelegen, von wo aus die Eisenbahn nach allen Seiten zieht und in der nächsten Zukunft sehr bedeutend werden wird, nebst Garten und Ackerland, welche letzteres zu Bauplänen verwendet werden wird und muß, ist mit oder ohne Inventar zu verkaufen. Die Rentabilität und Lage läßt nichts zu wünschen übrig. Näheres in dem zum Kaufabschluß beauftragten **Öffentlichen Geschäftsbureau Berger.** Offenburger (Baden).

M. 401. 1. Raftatt. Verkaufsanzeige. 4 Stück sehr schöne Orangen-Baumchen sind in gut erhaltenen Kübeln zu verkaufen in Hauptstraße Nr. 153.

M. 390. Nr. 5885. Karlsruhe. Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden. Darlehens-Kasse.

In Gemäßheit des Art. 5 des Gesetzes vom 29. Juli 1870 bringen wir nachstehend den Abschluß auf 30. vorigen Monats zur allgemeinen Kenntniß:

Activa.		Passiva.	
Raffensbestand:		An die Darlehens-Kasse ausgelagerte Darlehens-Raffenscheine:	
in baar	23,774 58	in Stücken zu	
in vorräthigen Scheinen	—	10 fl.	1,500,000 —
	23,774 58	in Stücken zu	
Ausgelagerte Kapitalien mit statutenmäßiger Sicherheit (§ 37 der Stat.)		5 fl.	900,000 —
auf Unterpfand in Eigenschaft *)	1,548,777 —	Diverse Creditoren	2,400,000 —
auf Obligationen von Gemeinden	36,000 —		1,985 36
auf Hauspächter und zwar:			
in Schul- und Pachtrenten *)	19,500 —		
in Staats- und anderen Werthpapieren **)	768,633 43		
in Baaren ***)	5,300 —		
Diverse Debitoren	2,378,210 43		
	2,401,985 36		2,401,985 36

*) Der Schätzungswert der sämtlichen verpfändeten Eigenschaften beträgt 4,316,062 fl. 30 kr.
**) Der Courswert der Staats- und anderen Werthpapiere beträgt 1,447,358 fl. 30 kr.
***) Der Schätzungswert der Baaren beträgt 8,408 fl. 58 kr.
†) Werden von dem Betrag der an die Kasse ausgelagerten Darlehens-Raffenscheine die in der Kasse vorräthigen Scheine in Abzug gebracht, so ergibt sich als Rest die Summe der in Umlauf befindlichen Scheine mit 2,400,000 fl. — kr.
Karlsruhe, den 1. Juli 1872.
Der Verwaltungsrath. Jungmanns. vdt. Rheinbold.

Es ist eine Thatsache.

daß einzelne Frauen im Besitze von Mitteln waren, welche ihnen den Anchein der Jugend und alle äußeren Vorzüge derselben, darunter Frische, Schönheit und Glätte der Haut, bis ins späte Alter bewahrten. — Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwig's XV. besaß ein solches Rezept, welches ihr eben so bis in die vorgerücktesten Jahre ihre angehammten Vorzüge sicherte, als sie es aller Welt zu verbergen wußte. Parfüme, in welchen es verwehrt war, gelangten in den Besitz einer hochadeligen Familie, deren Schönheit des Feints noch heute allgemein bewundert wird, und dem Dr. **Rix**, welcher zufällig in ärztliche und andere Beziehungen kam, ist es gelungen, in die bisher geheim gehaltenen Schicksale Einsicht zu nehmen, somit in der vorliegenden Pasta Pompadour das unübertreffliche Mittel aller Welt zum Vortheile zugänglich zu machen.

Das einzige Heil und Konservierungsmittel, durch welches man Sommerprossen, Leberflecken, Mitesser, Rötten oder andere im Gesichte vorkommende Uebel schnellstens entfernen kann; auch verleiht es dem Teint eine jugendliche Frische.

Ich, Wilhelmine Rix, warne Jedermann vor dem Ankauf oberwärts annoncierter Pasta Pompadour, da solche alsdann gefälscht ist. Nur **wirklich echte Pasta Pompadour** kann durch das Hauptvertriebsdepot von **Th. Brugier** in Karlsruhe, Waldstraße 10, bezogen werden. **Der Erfolg ist über alle Erwartung.** Preis per Dose 1 Zbaler = 1 fl. 45 kr. **Wilhelmine Rix, Doktors Wittve.** M. 384. 1. **Dankschreiben werden nicht veröffentlicht.**

M. 408. Karlsruhe. En-gros-Verkauf und Versandt von 1^a Qualität **Münchener - Sommerlagerbier** von G. Sedlmayr zum Spaten durch **Carl Daeschner, Großh. Hoflieferant** in Karlsruhe.

M. 273. 4. Baden-Baden. Hôtel Beuttenmüller empfiehlt dem reisenden Publikum seinen am 24. Juni eröffneten, mit neuem Mobiliar eingerichteten Gasthof. Aufmerksame Bedienung. Billige Preise.

M. 287. 2. Raftatt. Mührkohlen, als: Stückkohlen, Fettschrot für alle Feuerungs-zwecke, vorzügliches Schmiedegries und Ziegelkohlen in guter Qualität empfehlen von heute ab bis zum 8. Juli als Schiff **Plittersdorf** zu den billigsten Preisen. **H. Herrmann & Sohn.**

M. 374. 1. Mannheim. Gebrauchte aber noch sehr gut erhaltene schmiedeiserne Siedröhre von 1 bis 4 Zoll bad. Lichtweite sind zu kaufen bei **Gebrüder Aberle in Mannheim.**

Der Deutsch-Amerikanische Oeconomist. Volk wirthschaftlich-finanzielles Wochenblatt. Regelmässige Ausgabe jeden Samstag alsbald nach der Mittagsbörse. **Abonnements-Preis pro Quartal fl. 5. südd. Währung** excl. Postaufschlag.

Die Expedition in **Frankfurt a. M.** (Zeil 38) sowie sämtliche Postämter, nehmen Bestellungen an. **INHALT** der Nummer 63 vom 29. Juni. Amerikanische Finanzpolitik. — Ernte-Aussichten in den Ver.-Staaten. — Finanzen des Staates Georgia. — Washington Anleihe. — Eisenbahn-Nachrichten. — Correspondenzen und Berichte aus New-York, London, Berlin, Frankfurt, — Rockford, Rock Island & St. Louis. — Briefkasten. — Course. — New-Yorker Marktbericht über Baumwolle, Brodstoffe, Kaffee, Thee etc. — Correspondenzen aus Liverpool, Amsterdam, Rotterdam. — Anzeigen. Beilage. Eisenbahnen an der Pacific-Küste. — Jahresbericht der Kansas Pacific Eisenbahn. — Das neue amerikanische Tarifgesetz. M 377.

M. 400. 1. Ein im besten Betriebe stehendes Fabrik-Geschäft, dessen Fabrikat kein r. Mode unterworfen ist, wird unter sehr günstigen Bedingungen **verkauft.** Franco-Offerten sub Chiffre Q. 4835 besorgt die Annoucen-Expedition von **Rudolf Mosso** in **Frankfurt a. M.**

M. 402. 1. Bruchsal. Liegenschafts-Versteigerung. Die in unserer Bekanntmachung vom 21. d. M. auf Freitag den 19. Juli d. J. angefündigte Liegenschafts-Versteigerung aus der Verlassenschaft des Apothekers **Julius Moser** von **Bruchsal**, findet einzutretener Hindernisse wegen erst am **Montag den 5. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus in Bruchsal** statt. Bruchsal, den 27. Juni 1872. Das Bürgermeisteramt. H. d.

M. 399. 1. Waldkirch. Fabrik-Versteigerung. Aus der Verlassenschaft des hiesigen Bürgers und Apothekers **Julius Moser** werden der Erbteilung wegen, nachstehende Fabrikgegenstände im **Rathhaus** dahier, gegen Baarzahlung an folgenden Tagen öffentlich versteigert, und zwar: **Montag den 15. Juli, Nachm. 1 Uhr anfangs.** Gold und Silber, worunter 2 goldene und 1 silberne Taschenuhren, mit goldenen Ketten, 4 goldene Ringe, 30 silberne Ohrlöffel, 2 silberne Vorlegelöffel, 3 Duzend silberne und zum Theil vergoldete Kaffeelöffel, 1 silberne Weimwaage und noch verschiedene kleinere Gegenstände, 6 Duzend Dessert-Messer und Gabeln; circa 40 Stück Silber und Kupferstücke in Goldrahmen und mehrere Spiegel. **Dienstag den 16. Juli, Nachmittags 1 Uhr.** Betten, Matten, Weißzeug und Gerath aller Art. **Mittwoch den 17. Juli, Nachmittags 1 Uhr.** Alle Gattungen Mannskleider, Gewehre und Waffen, worunter 3 Doppelflinten, 2 Grandrobre, sogenannte Einzigel-Büchsen, mit allem dazu gehörigen Apparat u. s. w. Jagd- und Badgeschirr. **Donnerstag den 18. Juli, Vormittags 8 Uhr anfangend.** Möbel und Schreinerwerk aller Art; worunter 1 Tafelclavier, 1 Secretär, 4 Chiffoniere, 3 Kanapee mit dazu gehörenden Sesseln, 12 Kisten und Schränke, 6 Komode, 16 Tische, 6 Nachtschischen, 5 polsterte Verticillen mit Federmatratzen, u. s. w.; dann ferner: Kupfer, Messing, Blech- und Küchengerath. **Freitag den 19. Juli, Nachmittags 1 Uhr.** Porzellan, Glas und gemischter Hausrath. **Sonntag den 20. Juli, Nachmittags 1 Uhr, im Sterbehause: Eine Bibliothek:** bestehend in neuen Werken über Pharmacie, Chemie, Botanik, Physik, Mythologie, Naturgeschichte, Konversations-Lexikon, Atlas. Zusammen circa 500 Bände; eine Parthe Schreib- und Badpapiere; und eine geordnete und mit Signatur versehene Sammlung sämtlicher Apothekerwaaren in 8 Fächern. **Waldkirch, den 18. Juni 1872.** Die Versteigerungskommission. **K. Fischer, R. Schill, Waisenrichter.**

M. 398. 1. Karlsruhe. Bekanntmachung. Die Lieferung des Bedarfs der Unterzeichneten an Morisellen soll im Submissionswege vergeben werden. Die Bedingungen sind im Bureau der Unterzeichneten einzusehen und können auch gegen Erstattung der Kosten abschreiblich mitgeteilt werden. Lieferungsfrist wollen ihre Offerten verschließen, mit der Aufschrift **Lieferung von Morisellen**, an die Unterzeichnete bis zum **20. Juli d. J., 10 Uhr Vormittags**, einreichen. Die Eröffnung derselben wird zu dieser Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfinden. Die Submittenten bleiben 14 Tage nach dem Termine an ihre Offerten gebunden und wird die Auswahl unter denselben vorbehalten. **Karlsruhe, den 26. Juni 1872.** Kaiserliche Telegraphen-Direktion. Schwert.

M. 393. Karlsruhe. Bekanntmachung. Bei den Stationen **Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Durlach, Karlsruhe, Graben, Waghäusel** und **Schwetzingen** werden fortan Billette für die **Kundreise Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe-Schwetzingen-Mannheim** oder umgekehrt zum Preise von 1. Klasse 4 fl. 12 kr., II. Klasse 2 fl. 51 kr., III. Klasse 1 fl. 48 kr. ausgeben. Diese Billette berechtigen den Inhaber, die Reise auf einer beliebigen der vorgenannten Stationen anzutreten und zu unterbrechen und haben hinsichtlich ihrer Dauer und der zu benutzenden Rüge die gleiche Gültigkeit, wie die internen Retour-Billette. **Karlsruhe, den 29. Juni 1872.** General-Direktion der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen. **Zimmer, Rebmann.**

M. 404. 1. Karlsruhe. Submissionsbegebung. Nachdem der am 24. d. M. abgehaltene Submissionstermin für ungenügend und resultatlos gehalten, wird ein zweiter Termin zur Vergabe der Arbeiten um Neubau eines Baugewerkes auf den **11. d. M., Vormittags 11 Uhr**, angelegt. Bis zu genannter Zeit sind in diesseitigen Bureau, Langestraße Nr. 6 a, versiegelte Offerten mit der Aufschrift: **Submission zur Erstellung der Maurer- u. Arbeiten zum Wagenhaus** abzugeben. Die Vorschläge betragen: **Maurerarbeiten 20,908 fl.** **Steinhauerarbeiten 8,723 fl.** **Zimmerarbeiten 18,248 fl.** **Dachdeckerarbeiten 2,602 fl.** **Schmiedearbeiten 801 fl.** **Schmiedearbeiten 462 fl.** Vorschläge und Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen werden. **Artillerie-Depot Karlsruhe.**

M. 405. 1. Karlsruhe. Veräußerung alter Aktien. Der faulb. Oberaufsichtsrath hat circa 30 Jtr. alte, unbrauchbar gewordene Aktien zu verkaufen. Diejenigen, welche den Ankauf übernehmen wollen, haben ihr Angebot über den Preis pr. Jtr. bei dem Vorstand der Revision dieser Stelle innerhalb 8 Tagen einzureichen.